

Hadern gesehen wie der Heiland geboren wird und jetzt öffnete sich ihm der Blick in ein unermessliches irdisches Glück! Er allein und ihm allein von allen Raibühlern! Nur die unheimliche Geographie störte als ein dunkler Punkt die entzückende Aussicht.

Zum ersten Mal wieder in der Schule war er verlegen. Wenn er den Mann ansah, der wie ein König auf- und abging, gefürchtet von allen, selbst vom schwarzen Konrad, und geliebt von allen; den Mann, der ein so großes Haus bewohnte und ohne Zweifel ungeheuer viel Geld verdiente; den Mann, der im Chor der Kirche einen besonderen Stuhl hatte und mit der gelben Stimmflöte der ganzen Gemeinde den Ton zum Choralsingen angab — dann schämte sich der Knabe, an so etwas zu denken. Aber so oft er den großen Namen auf der Tafel seiner Seele durchwischte, immer stand derselbe doch wieder vor ihm wie mit feurigen, unauslöschlichen Zeichen geschrieben.

### 6. Der Kapuziner.

Übrigens nahm das Leben wieder seinen gewohnten Gang. Von ein bis vier Uhr saß Fridli jeden Nachmittag in der Schule und nächste Ostern sollte er dann in die Morgenschule kommen. Alle übrige Zeit spannte ihn das Haus und Geschäft an. Der Kleinbeck hatte in erster Ehe elf Kinder gehabt, die entweder im Grabe lagen oder als Weber und Tagwerker im Land herum ihr Brot redlich verdienten. Als die zweite Frau, Fridlis Mutter, einzog, mußten sie eins nach dem andern bald darauf das Haus verlassen, weil auch in zweiter Ehe Jahr für Jahr ein Kind kam und alle miteinander nicht Platz gehabt hätten, auch nicht Brot genug für alle gewesen wäre. Daher mußte der Kleinbeck darauf halten, daß seine Kinder sehr früh mitangriffen und so wurde die Schule für Fridli zur Erholung von der Arbeit.

Vom Brotvertragen heimgekehrt half er für den Backofen das Holz sägen, scheiten und aufbeigen; ferner Wasser tragen, wischen, putzen und fegen. Mit der Zeit lernte er das Kneten, Einschießen und Ausbacken, das Anfeuern und Regulieren des Ofens, er wußte wie viel Eier und Safran es zum Pfund Eier-